

Argumenten an alle wendet, die einsichtig und guten Willens sind. Die Darstellung des demokratischen Sozialismus bemüht sich besonders darum, verständlich zu machen, was gemeint ist, wenn dieser Sozialismus sich darauf beschränkt, gewisse oberste Werte als unabstimmbar, d. h. der Abstimmung mit Mehrheitsbeschlüssen entrückt, anerkennt, deren letzte weltanschauliche Verankerung jedoch dem einzelnen anheimstellt (nach der Eichlerschen Formel: der Sozialismus ist keine Weltanschauung, aber ein guter Sozialist hat notwendig eine Weltanschauung). Die gleiche grundsätzliche Haltung nimmt auch die liberale Ordnungslehre ein; allerdings werden hier die Leit- und Zielwerte – der Sache nach die gleichen, nur mit etwas verlagerten Akzenten – mit so triumphalen Fanfarenstößen verkündigt, daß man unter dem Eindruck steht, der Liberale erweise ihnen doch quasi-religiöse Hingabe. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß beide Teile – demokratischer Sozialismus und liberale Ordnungslehre – vornehme Toleranz üben und sich angelegen sein lassen, der christlichen Religion wie auch der Kirche als solcher mit großem Respekt zu begegnen. Viel wäre gewonnen, wenn die Auseinandersetzungen immer und überall auf diesem Niveau geführt würden.

O. v. Nell-Breuning SJ

KLÜBER, Franz: *Individuum und Gemeinschaft in katholischer Sicht.* – WENDLAND, H.-D.: *Person und Gesellschaft in evangelischer Sicht.* Hannover 1963 (Schriftenreihe der niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Heft 2 bzw. 3). 190 bzw. 119 S.

Nachdem bereits vor mehreren Jahren die Staatsbürgerliche Bildungsstelle des Landes Nordrhein-Westfalen und die Landesarbeitsgemeinschaft für politische und soziale Bildung „Arbeit und Leben“ unter dem Titel „Menschenwürdige Gesellschaft“ (Düsseldorf 1960) die drei in der Bundesrepublik Deutschland hauptsächlich vertretenen Auffassungen, nämlich die katholische Soziallehre, die evangelische Sozialethik und den freiheitlich-demokratischen Sozialismus, zu denen in der 2. Auflage (Köln 1963) noch die liberale Ordnungslehre hinzugekommen ist, durch je einen oder mehrere berufene Vertreter darstellen ließen und zu einem handlichen Buch zusammengefaßt den bildungsbeflissenen Kreisen in die Hand gege-

ben haben (s. die vorstehende Besprechung), unternimmt jetzt die Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung etwas ähnliches und legt die verschiedenen Positionen in eigenen Bändchen vor, von denen hier zwei gewürdigt werden sollen, nämlich Klüber für die katholische und Wendland für die evangelische Position. Bei der Wahl dieser Referenten war die Landeszentrale gut beraten. Die Bändchen sind jedes in seiner Art durchaus kennzeichnend für die darin vertretene Position; zugleich machen sie deutlich, daß die Unterschiede wesentlich im Ansatz und in der Verfahrensweise liegen, während in den Ergebnissen überaus weitgehende Übereinstimmung besteht.

Daß solche Stellen wie die Landesarbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ und jetzt die Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung auf solche Weise sich darum bemühen, ein zutreffendes Verständnis der in unserem politischen, sozialen und ökonomischen Leben maßgeblichen Auffassungen zu verbreiten, ist ungemein zu begrüßen und wird zweifellos gute Früchte tragen. Der Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen „Meinungsgruppen“ kann es nur zustatten kommen, wenn man von dem, was der andere meint und will, eine zutreffende Vorstellung hat. Gewiß sind Schriften wie diese beiden auch geeignet, das Selbstverständnis, d. i. das Verständnis der eigenen Position, zu klären und zu vertiefen; vorzugsweise aber wenden sie sich an den jeweils „anderen“ und sind dementsprechend darauf angelegt, diesem „anderen“ das Verständnis der ihm bisher wenig oder gar nicht bekannten Position zu erschließen. Der Katholik Klüber hätte sich vielleicht noch etwas mehr in die Lage dieses „anderen“ hineindenken sollen; dann hätte er manche Redewendungen und lateinischen Fachausdrücke, die uns ganz geläufig, dem „anderen“ aber unbekannt sind, entweder vermieden oder erläutert. – Alles in allem sind die beiden Bändchen, jedes in seiner Art, ausgezeichnet gelungen.

O. v. Nell-Breuning SJ

BECKMANN, Joachim-WEISSER, Gerhard: *Christliche Gemeinde und Gesellschaftswandel* (Festschrift für Friedrich Karrenberg). Stuttgart und Berlin: Kreuz-Verlag 1964. 369 S.

Eine Festschrift zur Vollendung des 60. Lebensjahres ist eine Ausnahme; Friedrich Kar-